

Der große Brand in Saiming.

Saiming, den 3. Juli.

Bei einer Besichtigung der Brandstätte wäre man fast geneigt anzunehmen, daß nicht heute, sondern schon vor einigen Tagen, und zwar durch eine längere Zeit das Feuer gewüthet haben müsse: so sehr hat heute Früh binnen weniger Stunden der Brand alles Erreichbare zerstört, besser gesagt verzehrt. — Das Feuer entstand kurz vor 3 Uhr; ein Bauersmann hat es zuerst bemerkt, als er aufstand, um in das Bergmahd zu gehen; es war, wie er sagte Punkt 3 Uhr, als er in die Küche ging und von dort rothen Widerschein, der von Feuer herrührte, sah, das Feuer konnte, wie er sagte, noch keine 5—10 Minuten gedauert haben. Als er Alarm gemacht hatte, begann man wohl — insoweit nicht die große Verwirrung hemmend und schädlich wirkte — zu plündern und dem Feuer namentlich mit Hilfe der drei einheimischen Spritzen Einhalt zu thun, aber es war dies — wie hier leicht erklärlich — nur in geringem Maße möglich. Das Feuer war nämlich an einer Stelle entstanden, von der Leute schon früher sagten, daß, wenn hier Feuer ausbräche, es sicher um das ganze Dorf geschehen sei; es kam auf in dem drei Parteien gehörigen Hause Nagel-Pohl-Ruprian, und zwar beim Erstgenannten, leider mit großer Wahrscheinlichkeit von boshafter Hand gelegt. Die Häuser des Dorfes hatten wie überall auf dem Lande viele Holzbestandtheile und waren mit hölzernen Städeln zc. untermischt und die heiße Sonne der letzten Tage hatte alles ausgedörrt; 25 bis 27 Grad R. im Schatten zählte man durch längere Zeit, vorgestern hatte es sogar 27 1/2 Grad. Dazu war das Heu beinahe alles eingebracht, und zwar sehr getrocknet, und war in den Städeln noch nicht „gesehen“, d. h. noch locker. Die Häuser bildeten eine geschlossene Ortschaft. Von außen her waren sehr frühe die Feuerwehren von Silz und vom jernen Oberhofen erschienen, welche bald des Feuercheines gewahr wurden; späterhin kam Hilfe von vielen Orten. Gegen Koppen und Sautens zu und noch weiter hin war ein Bemerkten des Brandes dadurch verhindert, daß der starke Westwind — also vom Oberinnthale kommend, auch die kleinste Rauchbildung in dieser Richtung verhinderte, vielmehr den Rauch nach abwärts, bis wenigstens Zirll führte; Leute, welche in der Wallfahrt Vocherboden auf der Anhöhe unterhalb Möz waren, sagten, daß sie von der Flugasche sehr bald weiß geworden seien. In Möz fand man ein theilweise verbranntes Papierstück mit noch leserlicher Schrift. Dieser Wind hat die Feuerwehr von Silz gezwungen, wieder heimzukehren, da genanntes große und geschlossene Dorf selbst in Feuergefähr stand; in Saiming selbst hat er die Ausbreitung des Feuers gefördert, aber die westwärts gelegenen Häuser und die naheliegende Ortsgruppe Staigge mit etwa 21 Häusern und 26 Parteien vor Brand geschützt. Ein alter Ortsbewohner erzählte, er habe seit dem großen Brande in den 40ger Jahren in Oberhofen viele und große Feuersbrünste erlebt, auch im Auslande, aber nie eine solche, wo es so schnell, mit solcher Gewalt und Eile hergegangen sei; das Feuer habe geradezu alles wie mit Armen zammengerafft. Die Spritzen mußten, wenn sie auch scheinbar sichere Stellungen eingenommen hatten, immer wieder weichen, eine wurde gefährlich umzingelt, so daß

der Mannschaft nur mit Hilfe einer zweiten Spritze der Rückzug möglich gemacht wurde. Unglücklicherweise herrschte anfangs großer Wassermangel, da der durch das Dorf fließende Bach (der auch Mühlen treibt) vollständig abgeleert war, indem man ihn in einem weitentlegenen Mahde zum „Wassern“ benützte, was in Zeiten der Trockenheit auch während der Nachtstunden geschieht; da derjenige, welcher die „Wasserode“ hatte, den Brand nicht bemerkte und das Stellbrett nicht wendete und weil das erste Wasser durch den Sand und die ausgetrockneten Vertiefungen aufgefangen wird, dauerte es geraume Zeit, bis das Bachwasser im Dorfe ankam und dann die Spritzen reichlich nährte. Daß die Feuerwehren wahrhaft Tüchtiges leisteten, zeigte, wie erzählt wurde, nicht nur der Augenschein während des Brandes, sondern geht auch aus dem Umstande hervor, daß so manche Häuser unverlezt dastehen, welche durch ganz kleinen Zwischenraum, ja nur durch die Wegbreite von gänzlich abgebrannten Häusern getrennt sind. Diesbezüglich ist besonders das große Knabenschulhaus (nebst Armenhaus) zu erwähnen, das dreimal brannte, jedoch mit größter Anstrengung gerettet wurde. Der Widum mußte schon seiner Lage nach dem Feuer zum Opfer fallen, jedoch blieb ein gut gemauertes Gewölbe, in das Bücher und Anderes gebracht wurden, erhalten; die kanonischen Bücher und anderen wichtigen Schriften (Stiftbriefe u. s. w.) konnten früh genug außerhalb des Widums in Sicherheit gebracht werden. Das Gasthaus und Anwesen „Sterzinger“ blieb unverfehrt (entgegen dem früheren Berichte, bei welchem ein Beobachter vom Eisenbahnzug aus falsch gesehen hat). Beim Rettungswerke that sich besonders der hochw. Herr Koop. Eberhardt hervor, dessen Kollar schon zu brennen anfang. Ihm und einigen Feuerwehrmännern ist hauptsächlich die Rettung des Knabenschulhauses zu danken. Abgebrannt sind im Ganzen 65 Häuser mit 73 Parteien. 353 Personen sind obdachlos. 14 Häuser mit 18 Parteien stehen noch. Leider ist ein Menschenleben zu beklagen; eine blödsinnige, stumme Person wurde zu Beginn des Brandes weit weg und in die Felder bis gegen den Inn hinausgeführt, wo man sie gesichert glaubte und sie auch eine zeitlang blieb; doch dürfte ihr irgend ein belangloser Gegenstand in ihrer Wohnung in den Sinn gekommen sein — sie eilte, während alle Leute mit Löschen und Plündern beschäftigt waren, zurück und in das brennende Haus hinein, wo man sie dann, als ein Eindringen möglich war, verbrannt antraf; auf dem Herde in der Küche war sie gestorben und verkohlt, so daß Kopf und Glieder sich trennten. An größerem Vieh giengen nur eine Kuh und 4 Schweine zu Grunde, jedoch wurde fast sämmtliches Gesügel, das ziemlich zahlreich gehalten wurde, vernichtet. Die Heuernte war in diesem Sommer ungemein ergiebig gewesen, doch wurde sie nun ein Opfer der Flammen; das Dorf besitzt keine Senn- oder Kuh-Alpe, daher befindet sich alles Milchvieh zu Hause, wo nun große Futternoth sich eingestellt hat. Von den Fahrnissen konnte Einiges gerettet werden, aber sehr viel, manchen gar alles, ging zugrunde. Die Häuser sind total ausgebrannt, man sieht an den Wegen äußerst wenige Holzreste, alle ganz verkohlt. Die aufragenden Mauern erweisen sich bei näherem Zusehen als rissig und unbrauchbar. Es macht sich bitterer Mangel bemerkbar, Mangel an allem, an Speisen, an Geräthschaften (von den Böffeln zc. ange-

cup.
angewendete,
empfohlene
schweih-
Ernährung
in diesem
für die
Salzen bei
möglich.
Fr., der Post
Halbe Flaschen
ausdrücklich
Schnap zu ver-
Schtheit findet
Geschäftsstellen
in erhöhter
je mit neugier
narke versehen,
Schtheit wir zu
Sigkeit“
75.
37128
Schöpfer
A. Breuer,
d. Wrean:
l. Bozen:
E. Sutteri,
r. Prigen:
Lambrazzi.
Holl: Ehr
l. N. Bogl.
njl. Sana:
Hl. Reuter:
t. S. Koller.
cop. Bichler.
rten
Dumsbruck.
Hast
13111
ager.
antesten Façon,
ommen.
rei in Bausbruck.

fangen), an Kleidungsstücken, Viehfutter, Bauholz (die Gemeinde ist waldarm). Es ist noch keine genaue Erhebung des Schadens möglich gewesen; nach einer allgemeinen Abschätzung der einzelnen abgebrannten Häuser beläuft sich derselbe auf 197.000 fl.; die Versicherungssumme (samt Mobilienversicherung) beträgt zwischen 106.000 und 110.000 Gulden; es gibt wenig und gar nicht Versicherte.

Schon heute Vormittags erschien der Herr Bezirkshauptmann Daum von Imst hier auf der Brandstätte, während der Herr Landesgerichtsrath und die Herrn Beamten von Silz schon in der Frühe sich hier eingefunden hatten. Es wird baldmöglichst ein Hilfs-Komitee gebildet werden. Und Hilfe thut hier wahrlich dringend noth; wenn je, so gilt gewiß hier: Doppelt gibt, wer schnell gibt. Es werden die armen Verunglückten, denen man das tiefe Leid ansieht, für jede Gabe dankbar sein, und wird der Lohn von Oben nicht ausbleiben.

Selbstverständlich ist die Redakton der „N. Tiroler Stimmen“ zur Uebernahme und Beförderung von milden Gaben sehr gerne bereit.

Das Dorf Haiming hat auch in der Vergangenheit mehrere Fälle von Brandunglück zu verzeichnen; innerhalb weniger als 3 Jahren ist der gegenwärtige der dritte Brand; voriges Jahr wurden 4 Häuser eingäschert, wovon 2 neu aufgebaut wurden und diesesmal verschont blieben; einmal war die Brandlegung erwiesen; der Urheber wurde vom vorletzten Schwurgericht verurtheilt; der letzte große Brand traf das Dorf im Jahre 1761, der sämtliche Häuser mit Ausnahme eines einzigen in Asche legte.

Noch zwei große Brände.

Ueber den Brand in Kaltern wird von gestern Abends gemeldet: Das Feuer entstand im Hause der Witwe Sölvä (nicht, wie zuerst gemeldet wurde, in der Apotheke) etwas vor 11 Uhr.

Hinsie
herstellung
den Anpra
Brücke the
entschied de
die erstere
Dem
Erlegung
mit 42 fl.
Borte
Gasthauses
und 1896/
Der C
Verkaufe
Schuhhütte
Die C
Verkaufe
meinde P
bewilligung
und Tese
Die C
dortigen B
zu 500 fl.
Außer
eines Darle
für die Fr
Trami
Stammakti
10.000 fl.
Die P
lagen erhielt
Bono, T
ghello, u
jene zu der
200 Proz.
Grund-, Er
Behändesta